

# Ehnungen

Für hervorragende gesellschaftliche und fachliche Leistungen wurden verdienstvolle Hochschulangehörige ausgezeichnet.

**Aktivist der sozialistischen Arbeit**  
Gottfried Anger, VK  
Dr. Harald Keßler, BP  
Christiane Lindenau, VK  
Hans-Gerd Malik, VK  
Karin Synnatschke, BP  
Andreas Pester, Bereich 1. Prorektor

**Verdienstmedaille der Zivilverteidigung in Bronze**  
Dr. Armin Reif, TmvI

## „HS“ gratuliert im Juni 1986

Zum 30jährigen Betriebsjubiläum  
Henry Seldal (CWT)

Zum 25jährigen Betriebsjubiläum  
Luise Blasek (VT)  
Kurt Löwe (DWS)  
Monika Sommerschuh (TmvI)

Zum 20jährigen Betriebsjubiläum  
Margot Beier (DWS)  
Hans-Alfred Hübner (IT)  
Dr. Hans-Jochen Knöbel (F)  
Prof. Dr. Eberhard Löser (VT)

Zum 15jährigen Betriebsjubiläum  
Liselotte Keller (DWS)  
Eberhard Kohl (CWT)  
Karl Schramm (D/Tmv)

Zum 10jährigen Betriebsjubiläum  
Dr. Regina Diezmann (ML)  
Dr. Inge Franz (ML)  
Barbara Fritzsche (IF)  
Regina Gläser (Wiwi)  
Gisela Lang (E)  
Thea Mautersberger (IF)  
Eike Steps (E)

Zum 65. Geburtstag  
OStr. Gerhard Kranich (E)  
Prof. Dr. Günter Rümmler (FPM)  
Elfriede Uhlmann (DWS)  
Helmut Weltmann (Wiwi)

Zum 60. Geburtstag  
Margot Drechsel (DWS)  
Hildegard Reichardt (DWS)  
Wolfgang Schert (FPM)  
Heinz Zettel (Studentensport)

## Gemeinsames Symposium CSSR - DDR zur Ultraschall-Neurochirurgie

Auf Einladung der Sozialistischen Akademie Nowobühens und der Abteilung Neurochirurgie des Bezirkskrankenhauses Usti nad Labem wollten Wissenschaftler der Forschungsgruppe Medizintechnik und des Bezirkskrankenhauses „Friedrich Wolf“ Karl-Marx-Stadt vom 14. 5. bis 16. 5. 1986 zu einem bilateralen Symposium zur Ultraschall-Neurochirurgie in Usti nad Labem, der Partnerstadt von Karl-Marx-Stadt.

An der Veranstaltung nahmen Vertreter von führenden Zentren der Chirurgie und Neurochirurgie der CSSR sowie der Präsident der Gesellschaft für Neurochirurgie der DDR, Prof. Dr. sc. med. Unger, teil.

Das Vortragsprogramm war ausschließlich auf die technische Ultraschallanwendung auf dem Gebiet der Tumorchirurgie konzentriert.

Es referierten Chefarzt Dr. med. Schöbe über die zweijährigen klinischen Erfahrungen bei der Anwendung des Ultraschallgerätesystems „ASPIRUS 120/Modell 01“, Diplomingenieur Füssel zur Medizintechnik der Ultraschall-Desintegration und -aspiration von Hirntumoren und Dozent Dr. Müller über die Entwicklungstendenzen der Biomedizintechnik als ein Ergebnis des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

In den Diskussionen und Einschätzungen bekundeten die CSSR-Wissenschaftler ihr großes Interesse an den Ergebnissen und am Kauf dieser Gerätetechnik bei Produktionseinführung in der DDR.

Die erfolgreiche wissenschaftliche Veranstaltung ergab viele neue wissenschaftliche Kontakte zu Biomedizintechnikern und Ärzten.

Dipl.-Ing. J. Füssel  
Doz. Dr. W. Müller

## „Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Drucker: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 2488

# 30 Jahre Wissenschaftsbereich Polygrafische Technik

Im Jubiläumsjahr der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt begehrt der Wissenschaftsbereich Polygrafische Technik sein 30jähriges Bestehen.

1956 erhielt Prof. Adler den Auftrag, die Fachausbildung von Konstrukteuren polygrafischer und Papierverarbeitungsmaschinen aufzubauen. Dieses Profil hat sich unter den Bedingungen der Volkswirtschaft der DDR wegen vieler Gemeinsamkeiten beider Fachgebiete sowohl in der Ausbildung als auch beim Einsatz der Absolventen in der Industrie bewährt. Auf der Grundlage dieser Einheit bildete sich an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt die polygrafische

Technik als Hochschul- und -forschungsgebiet in der DDR heraus. Die einheitliche Betrachtungsweise von Verarbeitungsstoff, -verfahren und technischem Mittel erleichterte später den Aufbau einer Vertiefungsrichtung „Technologie der Polygrafie“ und einer Fachrichtung „Allgemeiner Maschinenbau“, aus der sich der heutige Wissenschaftsbereich Verarbeitungsmaschinen entwickelte.

1956 erwarben die ersten 22 Absolventen der Fachrichtung „Konstruktion polygrafischer und Papierverarbeitungsmaschinen“, die zu den vier Gründungsfachrichtungen der damaligen Hochschule für Maschinenbau gehörte, ihr Diplom und

nahmen fast ausschließlich in Betrieben des polygrafischen Maschinenbaus eine Tätigkeit als Konstrukteur auf. Auf Antrag der ZENTRAG wurde 1963 vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt der Auftrag zur Ausbildung von Technologen der Polygrafie erteilt. Bereits 1968 war es möglich, diese Absolventen der polygrafischen und verpackungsmittelherstellenden Industrie der DDR zur Verfügung zu stellen. Diese bis heute nach einem modifizierten Grundlagenstudienplan Maschineningenieurwesen ausgebildeten Technologen haben sich in der Industrie auch wegen ihrer maschinenbautechnischen Kenntnisse bewährt.

Seit 1956 schlossen 632 Absolventen im Direktstudium und weitere 55 im Abend- und Fernstudium die Ausbildung erfolgreich ab. Darunter befanden sich 136 ausländische Studenten aus 14 Staaten. Der Anteil der ausländischen Studenten beträgt gegenwärtig 25 Prozent. Damit unterstützt der Wissenschaftsbereich in enger Zusammenarbeit mit der Industrie der DDR die Entwicklung der Polygrafie und der verpackungsmittelherstellenden Industrie der Delegationen.

Durch die vom Wissenschaftsbereich jährlich durchgeführten Weiterbildungslehrgänge werden neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur weiteren Qualifizierung der in der Industrie tätigen Ingenieure vermittelt. Auch die regelmäßig durchgeführte Fachtagung „RAPO“ gibt Gelegenheit zu einem breiten Erfahrungsaustausch. Der weitere isten Hochschullehrer und Mitarbeiter seit 1973 einen bedeutenden Beitrag zu dem jährlich stattfindenden UNIDO-Weiterbildungslehrgang „Druckindustrie“.

In Zusammenarbeit mit dem

KOMBINAT POLYGRAPH und der ZENTRAG wurde ein mit modernen Maschinen und Einrichtungen ausgestattetes Ausbildungszentrum in der ehemaligen Versuchsfeldhalle Polygrafie geschaffen und Mitte 1981 eröffnet, das der Weiterbildung ausländischer polygrafischer Facharbeiter dient und dessen Ausrüstung für die Ausbildung der Studenten, zur Forschung und zur Herstellung von gedruckten Lehr- und Lernmitteln für die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt genutzt wird. Bisher haben über 200 Fachleute aus 30 Ländern in diesem Ausbildungszentrum eine berufliche Qualifizierung erhalten.

Die Entwicklung des Wissenschaftsbereiches Polygrafische Technik wird wesentlich durch den Bedarf an Hochschulkadern und an Forschungsleistungen für die Industrie bestimmt. Er trägt eine hohe Verantwortung für die Entwicklung des Wissenschaftsgebietes sowie für die Schaffung theoretischen Vorlesens, um sowohl die Ausbildung als auch die Forschung zu befördern.

Seit 1967 gehört der Wissenschaftsbereich Polygrafische Technik zur im gleichen Jahr gegründeten Sektion Verarbeitungstechnik. Durch seine Arbeiten in Ausbildung und Forschung hat er wesentlichen Anteil an der Herausbildung der Verarbeitungstechnik als Wissenschaftsgebiet.

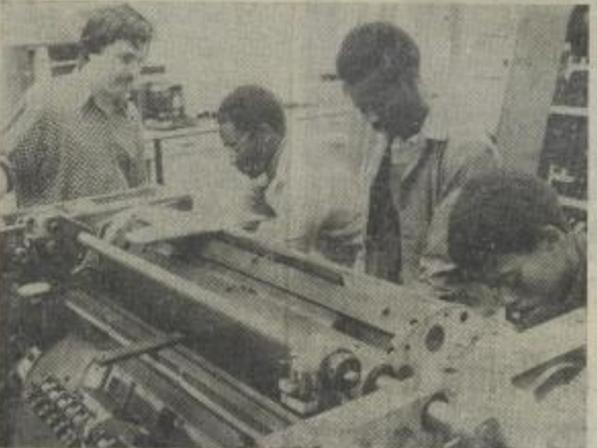
Der Wissenschaftsbereich ist verantwortlich für die Entwicklung des Wissenschaftsgebietes Konstruktion polygrafischer Maschinen sowie Technologie der Polygrafie mit besonderer Vertiefung der Verpackungstechnik. Gestützt auf eine wissenschaftlich fundierte Grundausbildung im Maschineningenieurwesen, ist künftig neben der erforderlichen soliden Fachausbildung eine Erweiterung der Lehrgebiete

für moderne Schlüsseltechnologien erforderlich, um bei anteiliger Nutzung des Gesamtpotentials der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt als künftiges Zentrum für CAD/CAM und für die Anwendung der Steuerungstechnik im Maschinenbau den erforderlichen Bildungs- und Forschungsvorlauf für den polygrafischen Maschinenbau sowie für die Anwendung in den technologischen Prozessen der Polygrafie und der Verpackungsmittelherstellung zu sichern. Eine wichtige Maßnahme dazu ist die 1983 begonnene vertiefte Informationsausbildung in der Fachrichtung Polygrafische Technik, an der sich über 25 Prozent der Studenten beteiligen.

Die vorgestellten Ergebnisse konnten nur durch ein einsetzbares und politisch in seinen Handlungen motiviertes Kollektiv erarbeitet werden, das sich voll für die zu lösenden Aufgaben verantwortlich fühlt und ständig neue Mitglieder zu hohen Leistungen befähigt. Das Kollektiv hat 14mal den Ehrenstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ im Wettbewerb erringen können. Für seine Leistungen wurde es u.a. mit einem Nationalpreis III. Klasse sowie mit Wissenschaftspreisen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ausgezeichnet.

Die dem Wissenschaftsbereich bei der Gründung und seiner Entwicklung durch die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und die Regierung der DDR gewährte Förderung war und ist dem Kollektiv Anlass zur Übernahme weiterer verantwortlicher Verpflichtungen in Auswertung des XI. Parteitages der SED, um seinen erhöhten Beitrag zur Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik zu leisten.

Prof. Dr. sc. techn. R. Ruder, Sektion VT



Anläßliche Studenten im Ausbildungszentrum Polygrafie bei der Montage einer Bogendruckmaschine.

## Höhere Ziele vor den Kämpfern des Melde- und Nachrichtentrupps

Es ist an einem Wochenende im Mai. Die Genossen der Kampfgruppenherrschaft „Kurt Berteil“ führen ihre planmäßige Ausbildung durch, unter ihnen auch die Kämpfer des Melde- und Nachrichtentrupps. Ein Teil von ihnen hat den Befehl, ein Fernsprechnetz herzustellen. Die Genossen kennen ihre Aufgabe. Umsichtig wird sie realisiert. Von schweren Trommeln werden die Kabel abgewickelt und im Gelände verlegt. Hin und wieder werden kurze Hinweise gegeben, Korrekturen vorgenommen. Bald sind die Sprechstellen, die sich irgendwo im Gelände befinden, eingerichtet, und die Verbindung zur Vermittlung kann hergestellt werden.

Ein anderer Teil der Kämpfer übt inzwischen den Aufbau von Funkstationen und die Abwicklung des Funkbetriebes. Antennenbau, Stromversorgung, Inbetriebnahme der Stationen sowie Durchgabe bzw. Empfang von Funkprüfungen, Frequenzwechsel und andere Elemente werden immer wieder geübt, bis schließlich die Normzeiten unterboten werden. Innerhalb der Kampf-

gruppenherrschaft hat der Melde- und Nachrichtentrupp die besondere Aufgabe, stabile Nachrichtenverbindungen herzustellen und zu sichern. Damit schafft er eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß die Hundertschaft ihre militärischen Aufgaben zuverlässig erfüllen kann. Eingedenk der Tatsache, daß die aggressivsten Kreise der USA und der NATO die Hochrüstung in nie dagewesener Maße forcieren, den Weltraum in ihre wahnwitzigen Rüstungspläne einbeziehen und mit dem Risiko eines Atomkrieges spielen, ist es nach wie vor erforderlich, wachsam zu sein und die Verteidigungsfähigkeit zu erhöhen.

Wir Kämpfer tragen durch Erhöhung der Kampfkraft unseren Teil dazu bei, den Feinden des Friedens keine Chance zu lassen. In unserem Wettbewerbsprogramm haben wir konkrete Festlegungen dazu getroffen.

Schwerpunkte sind  
- die Ausbildung wirksam politisch vorzubereiten und durchzuführen,  
- die ständige Einsatzbereitschaft

und zuverlässige Beherrschung der Technik zu sichern,  
- die Aufgaben mit hoher Qualität zu erfüllen.

Vor jeder Ausbildung wird in einer Parteigruppenversammlung über aktuelle politische Probleme und Ereignisse beraten. Die Ausbildungsreise des Kollektivs und jedes einzelnen Kämpfers werden festgelegt, so daß jeder an seinem Platz zur Erhöhung der Kampfkraft des Kollektivs beitragen kann. Besonderer Wert wird auf die Pflege und Wartung der uns übergebenen Technik gelegt. Sie wird ständig überprüft und einsatzbereit gehalten. Es kommt darauf an, die Fertigkeiten im Umgang mit ihr weiterzuentwickeln. Das erfordert ständiges Training und Üben. Die Kämpfer nutzen dazu die Ausbildungszeit der Hundertschaft, daneben auch die monatlichen Funkbetriebsdienste. Gegebenenfalls werden zusätzliche Ausbildungen durchgeführt. Stets gehen die Genossen mit hoher Einsatzbereitschaft an die Erfüllung dieser Aufgaben. Ein ausgezeichneter Kollektivgeist fördert die guten Ausbildungsergebnisse. Ein Kämpfer steht für den anderen ein. Gegenseitige Unterstützung, besonders bei der Meisterung der Technik, ist selbstverständlich. Über neu in den Trupp gekommene Kämpfer werden Patenschaften übernommen, so daß sie bald an das Leistungsvermögen der anderen herangeführt werden.

An dieser Stelle sei auch die gute Zusammenarbeit mit dem Melde- und Nachrichtentrupp der Kampfgruppenherrschaft des Schraubenkombinates hervorgehoben. Sie reicht vom gegenseitigen Erfahrungsaustausch über die materiell-technische Unterstützung bis hin zur gemeinsamen Durchführung von Ausbildungen.

Der gute Ausbildungsstand unseres Trupps wird daran ersichtlich, daß wir im Wettbewerb mit entsprechenden Trupps aller Hundertschaften der Stadt Karl-Marx-Stadt stets vordere Plätze belegten. Die erreichten Ergebnisse sind uns Ansporn und Verpflichtung, weiterhin an der Verbesserung unseres Ausbildungsstandes zu arbeiten.

Friedrich Fleischer,  
Parteiorganisationsleiter des  
Melde- und Nachrichtentrupps



Die Genossen Wolfgang Trenn, Michael Dög und Andreas Knopf (v. l.) bei der Erfüllung von Ausbildungsaufgaben des Melde- und Nachrichtentrupps. Foto: Leistner

## Unsere erste schulpraktische Übung

In den Rahmen unserer 4 1/2-jährigen Ausbildung zum Berufsschullehrer gehören unter anderem mehrere schulpraktische Übungen. Zu diesen wurden die Studenten der Sektion Berufspädagogik des Hochschulteil Breitenbrunn an die verschiedensten Berufsschulen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt delegiert.

In der Zeit vom 10. bis 27. März 1986 fand für das Matrikel 84 das erste Schulpraktikum statt. Für diese Zeit standen viele neue Aufgaben vor uns. Wir sollten uns über die Struktur der Schulen, Ausbildungsunterlagen usw. informieren, verschiedene Unterrichtsfächer hospitieren und als Höhepunkt zwei Stunden selbst unterrichten.

Die einzelnen Berufsschulen hatten für uns das Praktikum in bester Weise abgesichert und uns erfahrene Tutoren zur Unterstützung zur Seite gestellt. Auch alle anderen in der Berufsschule tätigen Lehrkräfte und Erzieher gaben uns auf allen Gebieten ihre Erfahrungen weiter.

Jeder Student ging gut vorbereitet und mit großem Eifer an seine Aufgaben. Die Zeit während des Praktikums war für uns sehr aufschlußreich. Die bisherigen pädagogischen, psychologischen und theoretischen Kenntnisse konnten in der Praxis überprüft und angewendet werden. Wir lernten die staatlichen Lehr-

pläne der einzelnen Berufsgruppen kennen. So vorbereitet, entwickelte jeder Student seinen Lektionsentwurf und bereitete intensiv seinen eigenen Unterricht vor. Dadurch wurde gewährleistet, daß alle Studenten ihren Unterricht erfolgreich gestalten konnten. Die in der Auswertung des Praktikums gegebenen Hinweise und Ratschläge werden uns in Zukunft helfen, unser weiteres Studium auch unter den Gesichtspunkten der berufspraktischen Anforderungen zu betrachten.

Unser Dank gilt allen, die uns die erfolgreiche Bewältigung unseres ersten Schulpraktikums ermöglichten.

SG E 84/81,  
Sektion BF



Ob für jeden etwas Schönes dabei ist!

## Internationaler Kindertag 1986

Am 1. Juni beglückten die Mädchen und Jungen in unserer Republik zum 30. Mal ihren Kindertag mit fröhlichen Festen, sportlichen und kulturellen Wettbewerben.

Auch im Kindergarten Inselstraße und in der kombinierten Kindereinrichtung Reichenhainer Straße unserer Hochschule wurden der 30. bzw. 31. Mai zu einem nachhaltigen Erlebnis für alle Kleinen. Sie feierten gemeinsam mit ihren Eltern und den Bürgerinnen des Wohngebietes.

Die Erzieherinnen hatten mit viel Mühe und Liebe trotz des launischen Wetters schöne Erlebnisse für die Jungsten gestaltet. Da gab es Märchenfilmvorführungen, Spiel und Sport, Rollertreffen, und auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt!



Werden denn diesmal alle neune fallen? Fotos: Gerhardt



Viel Spaß gab es auch bei den Filmvorführungen, vor allem bei den so beliebten „Hase und Wolf“-Filmen.